



Heilpädagogik /Inclusive Education Modulhandbuch 2019 in der Fassung vom 06.11.2019

Inhaltsverzeichnis

Konzeption des Studiengangs	2
Studieninhalte	2
Studienverlauf	3
Qualifikationsziele	3
Modulbeschreibungen	5
Modul 1 Forschend lernen: Einstieg in das Studium der Heilpädagogik / Inclusive Education	5
Modul 2 Dimensionen der Heilpädagogik: Ethik, Recht und Sozialwissenschaften	7
Modul 3 Dimensionen der Heilpädagogik: Pädagogik und Didaktik.....	9
Modul 4 Dimensionen der Heilpädagogik: Psychologie und Medizin.....	11
Modul 5 Methoden, Verfahren und Konzepte der Heilpädagogik: Einführung.....	13
Modul 6 Gesundheit und Krankheit: Risiko- und Schutzfaktoren	15
Modul 7 Theorie der Heilpädagogik: Inklusion, Exklusion, Partizipation und Empowerment	17
Modul 8 Praktisches Studiensemester	19
Modul 9 Beratung	22
Modul 10 Empirische Sozialforschung	24
Modul 11 Methoden, Verfahren und Konzepte der Heilpädagogik: Vertiefung 1.....	26
Modul 12 Lehr- Forschungsprojekt.....	28
Modul 13 Diagnostik	30
Modul 14 Internationale, vergleichende und transkulturelle Heilpädagogik / Inclusive Education.....	32
Modul 15 Heilpädagogik als angewandte Partizipationswissenschaft	34
Modul 16 Methoden, Verfahren und Konzepte der Heilpädagogik: Vertiefung 2.....	36
Modul 17 Sozialrecht der Menschen mit Behinderungen	38
Modul 18 Studienintegrierte Praxis	40
Modul 19 Organisation und Management, Recht und Ethik.....	42
Modul 20 Bachelorthesis.....	44



Konzeption des Studiengangs

In Wissenschaft und Lehre sowie in der beruflichen Praxis ist die Heilpädagogik / Inclusive Education als angewandte Teilhabewissenschaft bestrebt, Menschen mit Exklusionsrisiken in ihrem sozialen Umfeld kompetent zu beraten, zu bilden, zu begleiten und zu fördern. Unter den aktuellen Anforderungen des 21. Jahrhunderts versteht sie sich als Menschenrechtsprofession, die zur Realisierung von Selbstbestimmung, Menschenwürde und Teilhabechancen von Menschen mit Beeinträchtigungen beiträgt. Sie entwickelt Analyse- und Reflexionskompetenzen, um Gefährdungen und Barrieren der Inklusion und Partizipation zu erkennen und abzubauen und die Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe zu erweitern.

Im Einklang mit dem Leitbild der Katholischen Hochschule Freiburg ist der Studiengang der Heilpädagogik / Inclusive Education dieser Hochschule in Forschung, Lehre und Praxis folgenden Grundhaltungen und Leitgedanken verpflichtet:

- der Wertschätzung der Unterschiedlichkeit und Vielfalt menschlichen Lebens
- der rechtlichen Gleichstellung aller Menschen
- der Selbstbestimmung und Orientierung an den Ressourcen des einzelnen Menschen und seines sozialen Umfeldes
- der Inklusion und Partizipation und somit der Möglichkeit zur Teilhabe und Mitgestaltung in allen Aspekten menschlichen Lebens, vor allem in den Bereichen Bildung, Wohnen, Arbeit, Gesundheit, Freizeit, Kultur und Politik.
- der Lebenswelt- und der Sozialraumorientierung
- der Prävention und Rehabilitation

Studieninhalte

Die Heilpädagogik / Inclusive Education verknüpft ihre Erkenntnisse und Erfahrungen mit den Wissensbeständen ihrer Bezugswissenschaften Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Ethik, Recht und Medizin sowie der Teilhabeforschung und Disability Studies. Sie bezieht sich auf den gesamten Lebenslauf, auf die unterschiedlichen Lebensphasen, Lebenslagen und Lebensbereiche. Diesem Anspruch folgend werden grundlegende Inhalte dieser Disziplinen vermittelt und an inklusions- und partizipationswissenschaftlichen Theorien überprüft. In engem Praxisbezug und geknüpft an Praxiserfahrungen werden diagnostische, beraterische und didaktische Kompetenzen vermittelt. Die Methodenkompetenz ist ein zentrales inhaltliches Bestimmungstück des Studiengangs. Es wird ein breites Repertoire an Verfahren, Konzepten und Methoden und ihr Einsatz in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Heilpädagogik über die gesamte Lebensspanne und in Bezug zu unterschiedlichen Kontexten und sozialen Systemen vorgestellt. Gleichzeitig wird eine reine Orientierung an Methoden und Verfahren kritisch beleuchtet und eine theoriebasierte Grundlegung vermittelt.

Im Verlaufe des B.A.-Studiums entwickeln und erweitern die Studierenden der Heilpädagogik / Inclusive Education ihre zukünftige professionelle Identität und ihre ethisch fundierten Haltungen gegenüber verschiedenen Dimensionen von Inklusion und Exklusion (Gender, Alter, Sprache, Religion, Kultur, sozio-ökonomische Lebenslagen, Beeinträchtigungen und Behinderungen, sexuelle Orientierung und weitere Dimensionen). Dies beinhaltet Kompetenzen wie Empathiefähigkeit, Sensibilität, Toleranz, Kritikfähigkeit, Selbst- und Fremdrelexion, Fähigkeit zur professionellen Beziehungsgestaltung und zur Balancierung von Nähe und Distanz, Befähigung zur Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit. Dies spiegelt sich im Studienverlauf wider:



Studienverlauf

Das B.A.-Studium beginnt mit einer Studieneingangsphase, in der sich die Studierenden über Projektgruppen die Felder der Heilpädagogik / Inclusive Education in Praxis und Theorie forschend lernend erschließen, Institutionen und ihre Konzepte kennenlernen sowie Grundlagen der Bezugswissenschaften erarbeiten. Dazu gehört auch die Erkenntnis von Behinderung als sozialer Konstruktion – und die darin geknüpften gesellschaftlichen und sozialrechtlichen Implikationen. Die Basis wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens wird gelegt und vor dem Hintergrund von partizipations- und inklusionswissenschaftlichen Theorien wird der Raum zur Reflexion über Vielfalt und Heterogenität des Menschseins und des gesellschaftlichen und insbesondere heilpädagogischen Umgangs damit eröffnet.

Im 3. Semester, dem praktischen Studiensemester, wird eine pädagogische Tätigkeit in einer Einrichtung der Berufspraxis geleistet. Das Praxissemester wird an einer Praxisstelle (regional, bundesweit oder auch international) absolviert, das in ausreichendem Maß den Zielen, Inhalten und Methoden der Heilpädagogik / Inclusive Education entspricht. Es wird durch Dozierende des Studiengangs über inhaltliche Angebote und Reflexionsgruppen im Rahmen von Studientagen an der Hochschule sowie von kollegialen Beratungsgruppen begleitet.

In der anschließenden sogenannten transformatorischen Phase des Studiums wird über Module der Beratung, der Diagnostik und spezifischer Verfahren und Methoden der Heilpädagogik das notwendige Fachwissen vertieft. Der Erwerb von Forschungskompetenzen wird im Modul zur Empirischen Sozialforschung ermöglicht. In Lehr-Forschungsprojekten können die erworbenen heilpädagogischen Kompetenzen zu konzeptionellen und diagnostischen Zugängen vertieft und in der Praxis angewendet werden. Ethische Überlegungen finden ebenso praktische Anwendung wie die vermittelten Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens. Bestandteil dieser Studiumsphase sind auch Veranstaltungen zu interkulturellen und internationalen Fragestellungen, welche die Dimensionen der Heilpädagogik / Inclusive Education erweitern und ggf. auf Exkursionen und Auslandserfahrungen vorbereiten.

Die daran anschließende und den Studiengang abschließende Bachelorphase im 6. und 7. Semester ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit theoretischen Positionen und praxisnahen Handlungsfeldern der Heilpädagogik / Inclusive Education. Ein besonderes Merkmal des Studiengangs an der KH Freiburg ist die Studienintegrierte Praxis: Die Studierenden arbeiten im - an die Katholische Hochschule angeschlossenen - Heilpädagogischen Zentrum oder in den Einrichtungen der Kooperationspartner aus der Praxis. Diese Arbeit mit Kindern, Jugendlichen oder erwachsenen Menschen mit Beeinträchtigungen wird durch wöchentliche Beratungsgruppen intensiv begleitet. Parallel dazu werden heilpädagogische Handlungskonzepte, Methoden und Verfahren auf ihre Anwendbarkeit in den jeweiligen Praxisfeldern überprüft. Im Blickpunkt stehen in dieser Studienphase auch rechtliche Aspekte, insbesondere die des Sozialrechts sowie Themen der Organisationsentwicklung und des Managements – dies jeweils in enger Verbindung mit ethischen Positionen und sich entwickelnden Haltungen. Den Abschluss des Studiums bildet die Bachelorarbeit zu einem selbstgewählten aktuellen Thema der Heilpädagogik / Inclusive Education, welches in Begleitung mit Dozierenden des Studienganges wissenschaftlich beforscht und als Studienabschluss präsentiert wird.

Qualifikationsziele

Entsprechend der Ausrichtung der Katholischen Hochschule Freiburg umfassen die Qualifikationsziele des Studiengangs die Dimensionen Wissen, Können und Haltung.



Das angestrebte Abschlussniveau entspricht gemäß dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse der Stufe 6. Im Einklang mit dem Fachqualifikationsrahmen Heilpädagogik (2015) werden die zentralen Dimensionen

- Wissen und Verstehen / Verständnis
- Beschreibung, Analyse und Bewertung (Handlungsanalyse)
- Planung und Konzeption von heilpädagogischer Tätigkeit (Konzepte und Methoden)
- Recherche und Forschung (Wissenschaftsorientierung)
- Organisation, Durchführung und Evaluation heilpädagogischen Handelns
- professionelle Fähigkeiten und Haltungen in der Heilpädagogik

auf dem Qualifikationsniveau eines Bachelorstudiums vermittelt.

Auf der Basis einer inklusiv-partizipativen Grundhaltung wird professionelles heilpädagogisches Handeln in diesem Sinne als Kompetenz verstanden, in konkreten Anwendungsfällen in ganzheitlicher Betrachtungsweise eine Diagnostik / ein Assessment zu erstellen. Dabei sind fundierte Wissensgrundlagen des Handlungsfeldes, der Zielgruppen, der Konzepte und Methoden der Heilpädagogik sowie rechtliche und ethische Grundlagen leitend. So kann eine Auswahl aus heilpädagogischen Methoden reflektorisch begründet und schließlich getroffen werden. Diese können dann didaktisch zu einer Handlungsplanung aufbereitet, durchgeführt, ethisch reflektiert und mit den Instrumenten der empirischen Sozialforschung analysiert werden.

Diese Kompetenz umfasst weiterhin, heilpädagogische Projekte professionell und strukturiert – im Sinne des Projektmanagements – durchzuführen und nachvollziehbar zu dokumentieren. Schließlich beinhaltet sie auch, heilpädagogische Verläufe und Ergebnisse zu diskutieren, zu präsentieren und den Akteuren im Feld beratend zu kommunizieren. Zur wissenschaftlichen Kompetenz gehört es, Forschungsstände innerhalb der Heilpädagogik / Inclusive Education einzuordnen und zu beurteilen, unterschiedliche Forschungsmethoden anzuwenden, neue Befunde zu generieren, diese einzuordnen, zu reflektieren und zu diskutieren.

Heilpädagogische Haltung als Kompetenz meint in erster Linie das Bemühen um eine ganzheitliche Betrachtungsweise von Phänomenen des Ausschlusses, der Benachteiligung und Behinderung - dies mit einer partnerschaftlich-dialogischen Ausrichtung, in der das Selbstbestimmungsrecht von Klient*innen handlungsleitend ist. Die Betrachtungsweise reicht über das einzelne Individuum hinaus: Es wird in seiner familiären, gesellschaftlichen und systemökologischen Einbettung verstanden. Eine ressourcenorientierte Ausrichtung ist Grundlage heilpädagogischen Handelns, Denkens und Verstehens.

Die selbstreflexive Haltung der Heilpädagogik / Inclusive Education zeigt sich auch darin, Entwicklungen der heilpädagogischen Profession und ihrer Institutionen vor dem Hintergrund einer sozial- und kulturwissenschaftlichen Perspektive kritisch zu hinterfragen. Eingebunden in das Leitbild der Katholischen Hochschule Freiburg sind – neben den spezifisch auf den Studiengang bezogenen Qualifikationszielen - in besonderem Maße die Mitgestaltung einer Gesellschaft des gelingenden Lebens, die Wahrnehmung gesellschaftspolitischer Verantwortung, die Förderung eines verantwortungsvollen Zusammenlebens sowie die Ermöglichung zivilgesellschaftlicher Partizipation als Qualifikationsziele hervorzuheben.

Neben den in diesem Abschnitt umrissenen übergeordneten Qualifikationszielen sind die im Folgenden unter den einzelnen Modulen benannten Qualifikationsziele im Studiengang Heilpädagogik / Inclusive Education angestrebt.



Modulbeschreibungen

Modul 1 Forschend lernen: Einstieg in das Studium der Heilpädagogik / Inclusive Education				
Modulverantwortung	Prof. Dr. Thorsten Burger			
Lehrveranstaltungen des Moduls:	Lehr-Lernform	SWS	Lage (FS)	Gruppen-größe
1.1 Studieneingangsprojekt 1	Projekt-gruppe	2	1	20
1.2 Schlüsselqualifikationen 1 (ge-meinsam mit SAB)	Seminar	1	1	20
1.3 Studieneingangsprojekt 2	Projekt-gruppe	1,5	2	20
1.4 Schlüsselqualifikationen 2	Seminar	1	2	20
1.5 Historische und aktuelle Aspekte der Heilpädagogik	VL	1	2	120
<p>Qualifikationsziel</p> <p>Dieses Modul führt in das Studium ein. Die Studierenden entwickeln einen akademischen Lernhabitus: Über forschendes Lernen setzen sie sich mit Praxisfeldern der Heilpädagogik / Inclusive Education sowie der akademischer Disziplin Heilpädagogik auseinander. Fragen an Praxis und Theorie werden identifiziert und zunehmend eigenständig beforscht, damit ein Prozess der Entwicklung einer ersten professionellen heilpädagogischen Identität entstehen kann.</p>				
<p>Kompetenzen</p> <p><u>Wissen</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen grundlegende Techniken und Regeln wissenschaftlich-forschender Prozesse ▪ kennen heilpädagogische Handlungsfelder, Zielgruppen, Institutionen und grundlegende heilpädagogische Konzepte und Zugänge. ▪ kennen grundlegende historischen Entwicklungen der Heilpädagogik <p><u>Können</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ entwickeln studiumsrelevante Grundkompetenzen und gestalten im Sinne eines forschenden und entdeckenden Lernens zunehmend eigenverantwortlich ihre Lernprozesse ▪ können eigenverantwortlich und selbstgesteuert heilpädagogische Fragestellungen unter wissenschaftlichen Kriterien entwickeln, bearbeiten und präsentieren ▪ erkunden heilpädagogischer Handlungsfelder mit den entsprechenden Möglichkeiten und Herausforderungen heilpädagogischen Arbeitens ▪ können politische, sozialräumliche und ökonomische Rahmenbedingungen der Heilpädagogik in Grundzügen erfassen und kritisch beurteilen ▪ können Projektaufgaben unter Anwendung von Grundkenntnissen des Projektmanagements bearbeiten 				



Haltungen

Die Studierenden

- reflektieren ethische Positionen, Menschenbilder und Erkenntnistheorien der Heilpädagogik / Inclusive Education und entwickeln eigene Positionen zu aktuellen Fragestellungen und Diskursen innerhalb dieser Disziplin.
- reflektieren eigene biografische Hintergründe und Einflüsse auf die Studien- und Berufswahl
- setzen sich so mit ihrer Persönlichkeit, ihrer Identitätsentwicklung und eigenen Standpunkten in Zusammenhang mit der Heilpädagogik als angewandte Teilhabewissenschaft auseinander.

Inhalte

- Individuell angepasste Vertiefungen studienrelevanter Schlüsselqualifikationen zu grundlegenden wissenschaftlichen Kompetenzen, Lernstrategien, Zeitmanagement, Selbstfürsorge
- Über e-learning Elemente: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens
- Grundlagen forschenden Lernens, Generierung von Fragestellungen und Erlernen wissenschaftliche Zugänge zu deren Bearbeitung
- Zielgruppen, Handlungsfelder und Institutionen der Heilpädagogik
- Geschichte der Heilpädagogik
- Berufsbild, berufliche Identität der Heilpädagogik, heilpädagogische Grundhaltungen und Menschenbild
- Verknüpfung und Reflexionsraum für Inhalte der Lehrveranstaltungen der Studieneingangsphase
- Inklusions- und Partizipationswissenschaftliche Grundlagen
- Gesellschaftspolitische, sozialräumliche und ökonomische Rahmenbedingungen heilpädagogischer Praxis
- Ethische Fragestellungen im heilpädagogischen Kontext

Arbeitsaufwand	10 ECTS
Level	2
Modulprüfung	Projektbericht +
Voraussetzungen für die Teilnahme	regelmäßige Teilnahme an den Projektgruppen ist obligat



Modul 2 Dimensionen der Heilpädagogik: Ethik, Recht und Sozialwissenschaften

Modulverantwortung	Prof. Dr. Michael Quisinsky			
Lehrveranstaltungen des Moduls	Lehr- Lern- form	SWS	Lage (FS)	Gruppen- gröÙe
2.1 Ethik	VL	1	1	120
2.2 Einführung in rechtliche Aspekte der Heilpädagogik	VL	1	1	120
2.3 Soziologische und sozialpolitische Aspekte der Heilpädagogik	VL	2	1	120

Qualifikationsziel

Zu den grundlegenden Dimensionen der Heilpädagogik als angewandte Partizipationswissenschaft gehören ethische, rechtliche und sozialwissenschaftliche Aspekte. Ziel dieses Moduls ist es, Einstellungen und Haltungen kritisch zu hinterfragen, ethische Dilemmata zu benennen, das System der sozialen Sicherung sowie aktuelle rechtliche Entwicklungen zu verstehen und einordnen zu können und sozialwissenschaftliche Perspektiven (z.B. in Bezug auf sozioökonomische Bedingungen, Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen, demografische Entwicklungen u.v.a.m.) in den Kontext der heilpädagogischen Profession und die zukünftigen Beruñsanforderungen stellen zu können.

Kompetenzen

Wissen

Die Studierenden

- verstehen die Heilpädagogik als Menschenrechtsprofession, die ihre eigene Geschichte kritisch zu reflektieren vermag
- erfassen die Systematik des Sozialrechts und der relevanten Sozialleistungen

Können

Die Studierenden

- setzen sich mit der Wandlung sozialstaatlicher Paradigmen kritisch auseinander
- beleuchten Mechanismen der Konstruktion von Behinderung, Stigmatisierung und Exklusion im gesellschaftlichen Kontext
- verstehen gesellschaftliche, ökonomische und sozialpolitische Dynamiken als relevante Handlungsrahmen heilpädagogischer Arbeit

Haltungen

Die Studierenden

- erfahren Überlegungen zur Menschenwürde, zur Selbstbestimmung und zur Vielfalt als grundlegend für das professionelle heilpädagogische Handeln im 21. Jahrhundert
- erarbeiten sich die Fähigkeit, eigene Normen und Werte kritisch zu überprüfen
- betrachten christliche, philosophische und pädagogische Ethiktraditionen differenziert und in ihrer Bedeutung für eine heilpädagogische Haltung

Inhalte

- Ausgewählte Ansätze unterschiedlicher Ethiktraditionen
- Fallorientierte Problemstellungen und ethische Dilemmata
- Einführung in rechtliche Grundbegriffe und in das Sozialrecht
- Überblick über Sozialleistungen
- Die Rolle des Wohlfahrtsstaates und der Paradigmenwechsel von der Fürsorge zur Selbstbestimmung
- Soziologische Grundlagen und Konstruktionen sozialer Probleme
- Interaktionsprozesse und Perspektiven im gesellschaftlichen Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen

Arbeitsaufwand	6 ECTS
Level	2
Modulprüfung	Poster-Präsentation -



Modul 3 Dimensionen der Heilpädagogik: Pädagogik und Didaktik

Modulverantwortung

Prof. Dr. Martina Kaack

Lehrveranstaltungen des Moduls

Lehrveranstaltungen des Moduls	Lehr-Lernform	SWS	Lage (FS)	Gruppengröße
3.1 Einführung in die Pädagogik	VL	2	1	120
3.2 Allgemeine und inklusive Didaktik	Seminar	1	1	30

Qualifikationsziel

Die Heilpädagogik ist in ihrem Selbstverständnis eng verknüpft mit der Allgemeinen Pädagogik, auch wenn sich im Laufe ihrer Entwicklung diverse Formen der „besonderen“ Pädagogik (wie „Behindertenpädagogik“, „Sonderpädagogik“, „Rehabilitationspädagogik“ und andere) an ihre Seite gestellt oder mit ihr konkurriert haben.

In diesem Modul sollen grundlegende Begriffe, Theorien und Methoden der Pädagogik erarbeitet und zur Heilpädagogik in Beziehung gesetzt werden, und zwar auf der Ebene der Wissenschaft, der Geschichte, der Praxis und der Reflexion. Aspekte der Erziehung und Entwicklung, des Lernens und der Förderung, der Sozialisation und Enkulturation, der Identität und Lebenswelt sind zu thematisieren und reformpädagogische Konzepte auf ihre Bedeutung für die theoretische Fundierung und die konkrete Gestaltung heilpädagogischen Handelns zu prüfen. Als zentraler Begriff ist „Bildung“ in den unterschiedlichen Begründungen und Facetten zu beleuchten.

Im Kontext der Didaktik gilt es, frühere und aktuelle didaktische Konzeptionen (sowohl des schulischen wie auch des außerschulischen Bereiches) kennenzulernen und zu reflektieren, vor allem vor dem Hintergrund einer inklusiven und partizipativen Gestaltung der heilpädagogischen Begegnung. Dies erfordert grundlegende Kenntnisse der bildungstheoretischen, kritisch-kommunikativen, lernzielorientierten, konstruktivistischen oder inklusiven Didaktik, um zukünftige heilpädagogische Interventionen in heterogenen Kontexten als pädagogischen Auftrag „für alle“ zu konzipieren und mit den relevanten methodischen Kompetenzen zu verknüpfen.

Kompetenzen

Wissen

Die Studierenden

- kennen die relevanten Begriffe der Pädagogik wie: Bildung – Entwicklung – Lernen – Sozialisation – Enkulturation – Identität und Lebenswelt
- wissen diese Begriffe und ihre theoretischen Implikationen auf die Heilpädagogik zu beziehen

Können

Die Studierenden

- verfolgen historische und aktuelle Diskurse um bislang gebräuchliche Begriffe wie „Erziehung“, „Bildung“ und „Förderung“ kritisch vor dem jeweiligen gesellschaftlichen Hintergrund
- verstehen den Bildungsbegriff in seiner Relevanz der inklusiven und partizipativen Gestaltung pädagogischer Prozesse für alle Menschen

Haltungen

Die Studierenden

- erarbeiten sich – vor dem Hintergrund eines reflektierten Bildungsbegriffes im Kontext gesellschaftlicher Teilhabe – eine eigene Grundhaltung gegenüber tragfähigen, geeigneten pädagogischen Konzepten und didaktischen Modellen
- erkennen im pädagogisch, didaktisch und methodisch reflektierten Handeln die Chance, professionell zur Entwicklung von Wahrnehmungs-, Kritik-, Selbstbestimmungs-, Begründungs- und Entscheidungsfähigkeit beizutragen

Inhalte

- Einführung in pädagogische Grundbegriffe
- Klärung des Verhältnisses von Erziehung – Bildung – Sozialisation
- Pädagogische Prozesse und Bildungserfahrungen in der Lebensspanne
- Reformpädagogische Konzepte
- Didaktische Modelle und ihre jeweiligen theoretischen Grundlagen
- Schlüsselkonzepte inklusiver und partizipativer Didaktik

Arbeitsaufwand	5 ECTS
Level	2
Modulprüfung	Hausarbeit +



Modul 4 Dimensionen der Heilpädagogik: Psychologie und Medizin

Modulverantwortung

Prof. Dr. Claus Muke

Lehrveranstaltungen des Moduls

	Lehr- Lern- form	SWS	Lage (FS)	Gruppen- größe
4.1 Medizinische Grundlagen	VL	2	1	120
4.2 Entwicklungspsychologie	VL	2	1	120
4.3 Pädagogische Psychologie	VL	2	1	120

Qualifikationsziel

Die Studierenden verstehen heilpädagogische Aufgaben multiperspektivisch unter Einbeziehung der Entwicklungspsychologie, der Pädagogischen Psychologie, der physiologischen-anatomischen Grundlagen, eines bio-medizinischen Verständnisses von Krankheit aber auch im Sinne der Salutogenese. Inhalte und Fallbeispiele aus den Veranstaltungen werden von den Studierenden in ihrer zunehmend professionellen Beurteilung berücksichtigt, kritisch bewertet und wenn passend angewendet.

In Tutorien sollen heilpädagogische Anwendungsfälle in begleiteten Kleingruppen erarbeitet werden. Dabei geht es darum im Sinne des Problemorientierten Lernens (POL) als studentische Gruppe Hypothesen zu entwickeln, eigene Lernbedarfe zu erarbeiten, die Ergebnisse des selbstorganisierten Lernens zusammenzutragen und auf praxisnahe Fälle zu beziehen und schließlich diesen Prozess zu reflektieren und über das gesamte Studienjahr weiter zu entwickeln.

Kompetenzen

Wissen

Die Studierenden

- lernen grundlegende Begriffe, Prinzipien, Klassifikationen, Theorien und Modelle der medizinisch-psychologischen Kontextwissenschaften kennen
- verstehen Grundlagen der Sinnesphysiologie, des Nervensystems, normaler Körperfunktionen sowie aktuelle Erklärungen und Theorien der somatischen und psychologischen Entwicklung des Menschen

Können

Die Studierenden

- wenden grundlegende Begriffe, Prinzipien, Klassifikationen, Theorien und Modelle der medizinisch-psychologischen Kontextwissenschaften auf ausgewählte Phänomene im heilpädagogischen Feld an.
- erarbeiten sich Fallbeispiele aus der heilpädagogischen Praxis und wenden exemplarische Inhalte und Grundkonzepte der Pädagogischen Psychologie, Entwicklungspsychologie und Medizin darauf an.
- erarbeiten selbstständig und eigenverantwortlich grundlegende psychologische und medizinische Grundlagen und wenden problemorientiertes Lernen in Gruppen erfolgreich an
- erklären erste exemplarische Krankheitsbilder, Störungen und Syndrome

Haltungen

Die Studierenden

- setzen sich erstmals mit der eigenen heilpädagogischen Perspektive im interdisziplinären Feld auseinander
- reflektieren den Nutzen und die Grenzen von medizinischem und psychologischem Verständnis für die Heilpädagogik

Inhalte

- Grundlagen und Grundbegriffe Pädagogischer Psychologie, Entwicklungspsychologie und Medizin
- Ausgewählte Theorien, Konzepte, Modelle und Methoden der pädagogischen Psychologie und Entwicklungspsychologie
- Medizinische, physiologische, anatomische und neuroanatomische Grundlagen
- Exemplarische Störungs- und Krankheitsbilder, Gesundheit und Resilienz

Arbeitsaufwand	8 ECTS
Level	2
Modulprüfung	Klausur +



Modul 5 Methoden, Verfahren und Konzepte der Heilpädagogik: Einführung

Modulverantwortung	Prof. Dr. Mone Welsche			
Lehrveranstaltungen des Moduls	Lehr- Lernform	SWS	Lage (FS)	Gruppen- größe
5.1 Grundlegende Zugänge	Seminar	2	1	30
5.2 Handlungsfelder	Seminar	2	1	30
5.3 Ringvorlesung	VL	1	2	120
5.4 Methoden, Verfahren und Konzepte	Seminar	2	2	30

Qualifikationsziel

Die Studierenden erhalten einen Überblick zu grundlegenden methodischen Zugängen, Verfahren und Konzepten innerhalb der verschiedenen heilpädagogischen Handlungsfelder und in der Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen.

Kompetenzen

Wissen

Die Studierenden

- kennen wissenschaftlich fundierte Grundlagen zu unterschiedlichen heilpädagogischen Methoden, Verfahren und Konzepten
- lernen grundlegende Zugänge heilpädagogischer Methoden, Verfahren und Konzepte kennen

Können

Die Studierenden

- können die theoretischen Grundlagen den diversen Methoden, Verfahren und Konzepten zuordnen
- sind befähigt Indikation, Aufgaben und Handlungsfelder von Heilpädagogik einzugrenzen
- differenzieren einzelne Methoden, können diese unterschiedlichen Verfahren zuordnen und Beispiele für konkrete Umsetzungskonzepte darlegen
- beurteilen die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes unterschiedlicher heilpädagogischer und inklusionsorientierter Konzepte und Verfahren in der Breite des heilpädagogischen Handlungsfeldes

Haltungen

Die Studierenden

- reflektieren die unterschiedlichen theoretischen und praktischen Zugänge im Hinblick auf heilpädagogische Paradigmen
- beginnen eine erste Auseinandersetzung mit ihrer professionsspezifischen Haltung und Identität



Inhalte

- Überblick über grundlegende methodische Zugänge, Verfahren und Konzepte in der Inklusions- und Heilpädagogik, wie beispielsweise
 - Ansätze zur Förderung emotional-sozialer Kompetenzen,
 - Ansätze zur Förderung der Kommunikation,
 - Ansätze zur Wahrnehmungsförderung
 - bewegungs- und körperorientierte Ansätze

- Überblick über den Einsatz von spezifischen Methoden, Verfahren und Konzepten in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Heilpädagogik, wie z.B.
 - Ansätze der heilpädagogische Entwicklungsförderung
 - Ansätze der ästhetisch-therapeutischen Heilpädagogik
 - Ansätze der Gestaltung von Bildungsprozessen und Assistenzformen
 - Ansätze der Sozialraumorientierung und Teilhabepanung

Arbeitsaufwand	11 ECTS
Level	2
Modulprüfung	Kolloquium +



Modul 6 Gesundheit und Krankheit: Risiko- und Schutzfaktoren

Modulverantwortung

Prof. Dr. Thorsten Burger (Kommissarisch)

Lehrveranstaltungen des Moduls

Lehr- Lern- form	SWS	Lage (FS)	Gruppen- größe
6.1 Klinische Psychologie	2	2	120
6.2 Medizinische Grundlagen für die Heilpädagogik: Syndrome und Erkrankungen	2	2	120

Qualifikationsziel:

Die Studierenden erwerben die Kompetenz, heilpädagogische Problemlagen multiperspektivisch aus der Sicht einer medizinischen Perspektive und klinisch-psychologischem Kontextwissen zu verstehen. Sie können entsprechende Inhalte in ihrem professionellen Handeln berücksichtigen, anwenden und kritisch bewerten.

In Tutorien sollen heilpädagogische Anwendungsfälle in begleiteten Kleingruppen erarbeitet werden. Dabei geht es darum, im Sinne des Problemorientierten Lernens (POL) als studentische Gruppe Hypothesen zu entwickeln, eigene Lernbedarfe zu erarbeiten, die Ergebnisse des selbstorganisierten Lernens zusammenzutragen und zu sichern und schließlich diesen Prozess zu reflektieren und über das gesamte Studienjahr weiter zu entwickeln

Kompetenzen

Wissen

Die Studierenden

- besitzen Kenntnisse in Grundlagen und Grundkonzepten der klinischen Psychologie
- kennen verschiedene Rahmenmodelle psychischer Störungen und können sie kritisch bewerten
- kennen Klassifikation, Epidemiologie und Ätiologie ausgewählter psychischer und somatischer Störungen / Erkrankungen
- kennen für die Heilpädagogik relevante exemplarische Syndrome und Erkrankungen, deren Symptome und bio-medizinischen Therapieansätze

Können

Die Studierenden

- können verschiedene Rahmenmodelle psychischer Störungen kritisch bewerten
- erkennen medizinische und psychologische Störungs- und Krankheitsbilder in der Praxis
- analysieren Szenarien aus der heilpädagogischen Praxis unter Verwendung exemplarischer Inhalte aus den Inhalten der Vorlesungen

Haltungen

Die Studierenden

- erkennen und reflektieren den Nutzen und die Grenzen von medizinischer und psychologischer Krankheitslehren für die Heilpädagogik
- setzen sich reflektierend und kritisch mit Begriffen / Konzepten wie Krankheit und Gesundheit, Pathogenese und Salutogenese auseinander

Inhalte

- Grundlagen und Grundbegriffe Klinischer Psychologie z.B. Konzepte von Gesundheit und Krankheit, epidemiologische Grundlagen, Resilienz, Vulnerabilität, Komorbidität
- Rahmenmodelle psychischer Störungen z.B. Psychodynamisches Modell, lerntheoretisches Modell, Systemisches Modell, personzentriertes Modell, salutogenetisches Modell)
- Klinische Interventionsansätze z.B. Diagnostik, Therapie, Beratung, Psychoedukation, Krisenintervention
- Ausgewählte Störungs- und Krankheitsbilder (Klassifikation, Epidemiologie, Ätiologie nach dem biopsychosozialen Modell)

Arbeitsaufwand	6 ECTS
Level	2
Modulprüfung	Fallanalyse +



Modul 7 Theorie der Heilpädagogik: Inklusion, Exklusion, Partizipation und Empowerment

Modulverantwortung	Prof. Dr. Florian Kiuppis			
Lehrveranstaltungen des Moduls	Lehr- Lern- form	SWS	Lage (FS)	Gruppen- gröÙe
7.1 Theorie der Heilpädagogik /In- clusive Education	VL	2	2	120
7.2 Sozialraumorientierte Heilpäda- gogik	VL	2	2	120
7.3 Grundbegriffe inklusiver Pädago- gik	VL	2	2	120
7.4 Positionen zu Diversity, Inklusion und Exklusion	Seminar	2	2	30

Qualifikationsziel

Dieses Modul dient dazu,

- grundlegende Theorien und zentrale theoretische Konzepte Heilpädagogik (z.B. Be- hinderung; Beeinträchtigung; Intersektionalität; Diversität; Kategorisierung; Diskrimi- nierung; Ausgrenzung; Normalisierung; Fürsorge; Paternalismus; Stigma; Inklusion; Partizipation; Selbstbestimmung; Empowerment; Befähigung; Assistenz) und ihrer Nachbarggebiete (z.B. Geschlecht; Migration; Sozialisation; Sozialraumorientierung; Leben auf der Straße) vorzustellen;
- das enge Wechselverhältnis von Theorie und Praxis zu vermitteln und der Frage nachzugehen, welche Rolle Theorie im Kontext von „Angewandten Wissenschaften“ spielt und welche Wichtigkeit sie hat;
- Ideen zum projektorientiertem Lernen (sowohl bezüglich Forschung als auch in Hin- blick auf Berufspraxis) vorzustellen, die in weiteren Modulen vertieft werden können.

Kompetenzen

Wissen

Die Studierenden

- erarbeiten sich ein differenziertes Verständnis der Theorieansätze und aktuellen Dis- kurse der Heilpädagogik / Inclusive Education
- erfassen sowohl den Umfang als auch die Reichweite theoretischer Erklärungs- modelle für die verschiedenen Umsetzungskontexte der Heilpädagogik und ihrer Nach- bargebiete

Können

Die Studierenden

- sind in der Lage, Theorie projektorientiert konkret anzuwenden, z.B. Design Thinking
- reflektieren Möglichkeiten der Übertragung, der Anwendung und des Transfers von Wissen im Sinne des sich gegenseitig bedingenden Wechselverhältnisses von The- orie und Praxis.



Haltungen

Die Studierenden

- reflektieren zentrale theoretische Konzepte in fachlichen Diskussionen und wenden diese in der Vorbereitung von sowohl Forschungs- als auch Berufspraxis an
- entwickeln ein fundiertes Verständnis in Bezug auf Inklusions- und Exklusionsprozesse und positionieren sich in diesen Diskursen.

Inhalte

- inklusions- und heilpädagogische Aufgaben- und Problemstellungen als relationale Aspekte einer Wechselwirkung von individuellen und gesellschaftlichen Strukturen
- theoretische und terminologische Grundlagen sowie aktuelle Diskurse der Inklusions- und Heilpädagogik und ihr Verhältnis zur Allgemeinen Pädagogik
- Grundlegende internationale, historisch-vergleichende und kulturgeschichtliche Aspekte der Heilpädagogik und ihre Position zu den gesellschaftlichen Anforderungen von Inklusion, Partizipation und Empowerment

Arbeitsaufwand	12 ECTS
Level	2
Modulprüfung	Rezension +



Modul 8 Praktisches Studiensemester

Modulverantwortung	Prof. Dr. Bernd Traxl			
Lehrveranstaltungen des Moduls	Lehr- Lern- form	SWS	Lage (FS)	Gruppen- gröÙe
8.1 Vorbereitung auf das Praktikum	VL und Beglei- tung	1	2	60
8.2 Praktisches Studiensemester	Studiensemester		3	
8.3 Praxisbegleitung	VL + GrÜ E-learning-Module	2	3	120
	Reflexions- gruppen	1		20

Qualifikationsziel

Das Praktische Studiensemester ermöglicht den Studierenden, ihr konzeptionelles Wissen und ihre erarbeitete heilpädagogische Grundhaltung aus den ersten beiden Studiensemestern gezielt im Feld zu überprüfen, zu reflektieren und entsprechend weiter zu entwickeln. Durch eine fachlich angeleitete Berufspraxis erlernen Studierende eigenständig Projekte / Interventionen theoretisch wie praktisch durchzuführen, eigene fachliche Standpunkte zu formulieren und zu vertreten, sowie den Aufbau einer reflexiven, professionellen Beziehungsgestaltung. Sie bringen diese Praxiserfahrungen nachfolgend in das weitere Studium, insbesondere in die Lehr- Forschungsprojekte und in die studienintegrierte Praxis gezielt ein. Die Vorbereitung und Begleitung des Praktischen Studiensemesters ermöglicht die Orientierung im heilpädagogischen Berufsfeld, die Entwicklung allgemeiner und persönlicher Lernziele sowie die Profilierung einer ersten professionellen (individuellen) Berufsidentität.

Kompetenzen

Wissen

Die Studierenden

- lernen Berufsfelder kennen in denen heilpädagogische Arbeit prinzipiell stattfinden kann
- erwerben einen Überblick zu notwendigen heilpädagogischen Grundkompetenzen als Voraussetzung oder Zielvorstellung für das Praxissemester
- besitzen Kenntnis von grundlegenden Theorien zur Arbeit im Einzel- und Gruppen- setting
- kennen unterschiedliche Ansätze und Programme die im Rahmen ihrer jeweiligen Praxisstelle durchgeführt werden

Können

Die Studierenden

- können grundlegende Kompetenzen in Gesprächsführung und Diagnostik sowie rechtliche Grundlagen heilpädagogischer Arbeit, identifizieren, herausarbeiten und bewusst in die praktische Tätigkeit einfließen lassen
- können Methoden und Techniken fachlichen Handelns zur Entwicklung und Realisierung von Interventionen adaptieren und anwenden

- erarbeiten individuelle und überprüfbare Lernziele in Bezug auf das gewählte Praxisfeld
- bringen fachliche Impulse in die heilpädagogische Arbeit ein und führen theoriebasierte Projekte durch
- sind befähigt, Finanzierungsmodelle und institutionelle Netzwerke der gewählten Praxisstelle zu beschreiben
- sind befähigt, Dokumentationssysteme in heilpädagogischen Arbeitsfeldern kritisch zu nutzen
- dokumentieren und präsentieren ihre Praxiserfahrungen in geeigneter Form

Haltungen

Die Studierenden

- reflektieren ihre beruflichen und fachlichen Vorerfahrungen und wählen entsprechend ihrer Interessen gezielt und eigenverantwortlich ihre Praxisstelle aus
- reflektieren ihre individuellen Stärken und ihr individuelles heilpädagogisches Profil und entwickeln diese durch die Anwendung von Wissen und gelernten Methoden weiter
- erproben und reflektieren ihr konzeptionelles heilpädagogisches Wissen und können dieses in den jeweiligen Zusammenhang mit Fachwissen aus den Bezugswissenschaften setzen
- entwickeln gezielt eine heilpädagogisch-ethische Grundhaltung im ausgewählten Arbeitsfeld
- können mit Eigen- und Fremdwahrnehmung kritisch umgehen und ihre Eignung für die Anforderungen Heilpädagogik und ihr Engagement in diesem Arbeitsfeld überprüfen

Inhalte

- Erkundung der Praxisinstitutionen
- Hospitation und Mitarbeit in der gewählten Einrichtung
- Entwicklung und Übernahme eigener Aufgaben und Projekte
- Trägerübergreifender Vergleich heilpädagogischer Arbeitsformen, konzeptioneller Besonderheiten und unterschiedlicher Organisationsformen
- Reflexion unter verschiedenen Fragestellungen und Themen während der Studientage
- Dokumentation und Evaluation des Praktischen Studiensemesters
- Präsentation der eigenen Praxisstelle für die Studierenden des ersten Semesters zur Vorbereitung und Information
- Vorstellung zukünftiger Lehrforschungsprojekte des 4. und 5. Semesters

Arbeitsaufwand

32 ECTS

Level

2



Modulprüfung	Dok - Dokumentation und Praktikumszeugnis: Die Prüfungsleistung besteht aus einer mehrteiligen Dokumentation, die die Planung, Dokumentation, Evaluation des gesamten Praktischen Studienseesters sowie die vertiefte Reflexion und Evaluation eines durchgeführten Projektes umfasst. Diese Dokumentation wird nicht benotet. Dazu kommt das Praktikumszeugnis, das von der Praxisanleiterin / dem Praxisanleiter nach Ableistung der vorgeschriebenen 100 Tage bzw. der im Ausbildungsvertrag festgelegten Teilzeit, ausgestellt wird.
---------------------	---



Modul 9 Beratung

Modulverantwortung

Prof. Dr. Thorsten Burger

Lehrveranstaltungen des Moduls

	Lehr-Lernform	SWS	Lage (FS)	Gruppen-größe
9.1 Grundlagen der Beratung	VL	1	4	120
9.2 Ansätze und Techniken der Beratung	Seminar	2	4	30
9.3 Heilpädagogische Handlungsfelder der Beratung	Seminar	2	4	30

Qualifikationsziel

Die Studierenden erwerben grundlegende Kompetenzen zur Beratung in heilpädagogischen Handlungsfeldern; sie können Beratungsansätze anwenden, die beraterrelevanten Hintergründe theoretisch einordnen und über Beratungsansätze in ihren unterschiedlichen erkenntnistheoretischen Hintergründen reflektieren.

Kompetenzen

Wissen

Die Studierenden

- kennen für die heilpädagogische Praxis relevante Beratungsansätze und deren theoretischen Hintergründe
- kennen Beratungstechniken
- haben Kenntnisse zu beraterischen Grundhaltungen
- wissen um die Anwendungsmöglichkeiten ausgewählter Beratungsansätze und -techniken

Können

Die Studierenden

- können heilpädagogisch relevante Beratungsansätze anwenden
- können über Möglichkeiten und auch Begrenzungen einzelner Beratungsansätze kritisch reflektieren
- können somit Beratungskompetenzen situations- und auftragsangemessen anwenden

Haltungen

Die Studierenden

- setzen sich mit Erkenntnistheorien und Menschenbild unterschiedlicher Beratungsansätze auseinander und können dies mit eigenen Haltungen in Verbindung bringen

Inhalte

- Definition des Gegenstandes "Beratung" und Abgrenzung gegenüber anderen Formen verbaler Techniken/Methoden/Interventionen
- Theoretische Grundlagen und Hintergründe unterschiedlicher Beratungsansätze (v.a. psychodynamischer, klientenzentrierter, systemischer und lerntheoretischer)
- Beratungstechniken vor dem Hintergrund der jeweiligen Erkenntnistheorie und abgeleiteter Haltungen
- Üben, Reflektieren, Einordnen von Beratungsansätzen und -techniken
- Heilpädagogische Handlungsfelder der Beratung

Arbeitsaufwand

8 ECTS

Level

3

Modulprüfung

Übung +:
Eine Beratungssituation wird beschrieben, analysiert und theoretisch eingeordnet und reflektiert



Modul 10 Empirische Sozialforschung

Modulverantwortung

Prof. Dr. Thorsten Burger

Lehrveranstaltungen des Moduls

10.1 Qualitative und quantitative empirische Sozialforschung 1

VL

3

4

120

10.2 Journal Club

Seminar

1

4

30

10.3 Qualitative und quantitative empirische Sozialforschung 2

VL

2

5

120

Qualifikationsziel

Nach der grundlegenden Einführung in das wissenschaftliche Denken und Arbeiten (forschendes Lernen) im ersten Semester werden die wissenschaftlichen Kompetenzen vertieft und weiterentwickelt. Eigene Forschungsdesigns können entworfen und qualitative und quantitative Forschungsmethoden angewendet und wissenschaftstheoretisch eingeordnet werden. Forschungsliteratur kann bewertet und eingeordnet werden.

Kompetenzen

Wissen

Die Studierenden

- kennen heilpädagogisch relevante Wissenschaftstheorien und theoretische Hintergründe quantitativer und qualitativer empirischer Sozialforschung
- kennen grundlegende quantitative und qualitative Forschungsmethoden

Können

Die Studierenden

- können Forschungsliteratur recherchieren und bewerten und den Forschungsstand zu ausgewählten Themen ermitteln
- können offene Forschungsfragen identifizieren, Hypothesen differenziert formulieren und theoretisch einordnen
- können aus dem erlernten Repertoire an unterschiedlichen Forschungsmethoden ein Forschungsdesign entwickeln
- wenden grundlegende qualitative und quantitative Forschungsmethoden auf heilpädagogische Fragestellungen an und können erhobene quantitative und qualitative Daten angemessen auswerten

Haltungen

Die Studierenden

- können Forschung ethisch bewerten und finden eine eigene kritische Haltung zu unterschiedlichen Forschungsmethodologien

Inhalte

- Wissenschaftstheorien
- Methoden qualitativer und quantitativer Sozialforschung
- Planung, Durchführung und Auswertung von wissenschaftlichen Projekten
- Recherche des Forschungsstands zu heilpädagogisch relevanten Thematiken
- Kritische Rezeption/Einordnung von Fachartikeln

Arbeitsaufwand	9 ECTS
Level	3
Modulprüfung	Klausur +



Modul 11 Methoden, Verfahren und Konzepte der Heilpädagogik: Vertiefung 1

Modulverantwortung	Prof. Dr. Mone Welsche			
Lehrveranstaltungen des Moduls	Lehr- Lernform	SWS	Lage (FS)	Gruppen- größe
11.1 Handlungskonzepte, Medien und Methoden (gemeinsam mit SAB)	Seminar	3	4	20
11.2 Vertiefende Methoden, Verfahren und Konzepte 1	Seminar	2	4	30
11.3 Vertiefende Methoden, Verfahren und Konzepte 2	Seminar	2	5	30
11.4 Vertiefende Methoden, Verfahren und Konzepte 3	Seminar	2	5	30
Qualifikationsziel Aufbauend auf den einführenden Lehrveranstaltungen zu den Methoden, Verfahren und Konzepten der Inklusions- und Heilpädagogik in den ersten beiden Semestern und den Erfahrungen in deren Anwendung im Praktischen Studiensemester werden hier spezifische Methoden, Verfahren und Konzepte theoretisch und praktisch vertieft, didaktisch erprobt und reflektiert.				
Kompetenzen <u>Wissen</u> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none">▪ erarbeiten sich wissenschaftlich fundierte Wissensgrundlagen zu spezifischen heilpädagogischen Methoden, Verfahren und Konzepten▪ kennen unterschiedliche Methoden, Verfahren und Konzepte in der Heilpädagogik▪ wissen um den differenzierten Einsatz von Methoden, Verfahren und Konzepten in konkreten heilpädagogischen Feldern <u>Können</u> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none">▪ entwerfen Interventionen und Aktivitäten angepasst an die komplexen Bedingungen der jeweiligen Klient*innen und der unterschiedlichen Handlungsfelder▪ setzen die Methoden, Verfahren und Konzepte angemessen ein und im Rahmen ausgewählter Übungsbeispiele auch professionell um▪ beurteilen heilpädagogische Methoden, Verfahren und Konzepte kritisch hinsichtlich ihrer inklusiven und partizipativen Wirkung <u>Haltungen</u> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none">▪ reflektieren, beurteilen und begründen die Möglichkeiten und Grenzen der ausgewählten Methoden, Verfahren und Konzepte für den Einsatz in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Heilpädagogik▪ verfügen über Ansätze einer individuell erarbeiteten professionsspezifischen Haltung und der Möglichkeit darüber in Austausch zu gehen				



- reflektieren ausgewählte Methoden, Verfahren und Konzepte vor dem Hintergrund eines heilpädagogischen Menschenbildes.

Inhalte

Theorie und Anwendung spezifischer Konzepte und Verfahren, z.B.

- Konzepte und Verfahren der Bildung und Assistenz
- Beziehungs- und bewegungsorientierte Konzepte und Verfahren
- spielpädagogische und -therapeutische Konzepte
- künstlerisch-therapeutische Konzepte und Verfahren
- Konzepte und Verfahren der Unterstützen Kommunikation
- Konzepte und Verfahren der inklusiven und partizipativen Sozialraumentwicklung

Arbeitsaufwand	15 ECTS
Level	3
Modulprüfung	Lerntagebuch -



Modul 12 Lehr- Forschungsprojekt

Modulverantwortung	Prof. Dr. Gregor Renner			
Lehrveranstaltungen des Moduls	Lehr- Lernform	SWS	Lage (FS)	Gruppen- größe
12.1 Lehrforschungsprojekt 1	Projektgruppe 1	5	4	12
12.2 Projektmanagement	VL	1	4	120
12.3 Lehrforschungsprojekt 2	Projektgruppe 2 (Forstsetzung PG 1)	5	5	12

Qualifikationsziel:

Im Rahmen des Lehr-Forschungsprojektes findet im Anschluss an das Praxissemester in enger Begleitung durch Lehrende eine Vertiefung der Theorie-Praxis-Verknüpfung statt. Innerhalb der Lehr- Forschungsprojekte werden wissenschaftlich begründete Fragestellungen aus der heilpädagogischen Praxis bearbeitet. Dabei können auch konzeptionelle, sozialpolitische oder evaluative Projekte durchgeführt werden. Im Sinne der Transformation von Kompetenzen werden diagnostisches, methodisches, didaktisches und beraterisches Wissen sowie sich weiter entwickelnde Forschungskompetenzen unter Einbezug von Werthaltungen in den Lehr-Forschungsprojekten angewendet und in den Gruppen reflektiert. Lehr-Forschungsprojekte, die sich am professionellen heilpädagogischen Handeln orientieren, beinhalten die Arbeit mit einzelnen Menschen, mit Familien und sozialen Netzwerken. In den Lehr-Forschungsprojekten liegt eine besondere Gewichtung in der Berücksichtigung und Beachtung des institutionellen Rahmens und der konzeptionellen und gesellschaftlich-öffentlichen Einbettung. Die Studierenden erhalten einen Einblick in die Strukturen des Projektmanagements und wenden dieses in Lehr- Forschungsprojekten an.

Kompetenzen

Wissen

Die Studierenden

- kennen heilpädagogische Handlungsoptionen im Sinne ausdifferenzierter Verfahren und Methoden
- verfügen über vertieftes Wissen über die Diskurse um Inklusion und Partizipation und ihrer gesellschaftlichen Umsetzung

Können

Die Studierenden

- können aus diagnostischen Informationen geeignete heilpädagogische Handlungsoptionen ableiten durchführen und fachlich bewerten
- sind befähigt, methodische Zugänge didaktisch zu einer heilpädagogischen Handlungsplanung auszuarbeiten
- sind befähigt, ein forschungsorientiertes Projekt mit den Schritten: Assessment, Planung, Durchführung und Evaluation zu erarbeiten und zu reflektieren

Haltungen

Die Studierenden

- stellen ihr heilpädagogisches Handeln und wissenschaftlich-evaluative Zugänge in den Kontext ethischer Fragestellungen und sind in der Lage eine eigene Position dazu zu beziehen

Inhalte

- Projektmanagement und Projektarbeit
- Sozialpolitische Aspekte der Heilpädagogik
- Organisationsinstitutionelle Aspekte der Heilpädagogik
- Konzeptionen heilpädagogischer, integrativer und inklusiver Einrichtungen
- Heilpädagogisches Assessment und heilpädagogische Diagnostik auf dem Niveau der transformatorischen Studienphase
- Ethische Aspekte der heilpädagogischen Diagnostik
- Konkrete Anforderungen der Beratung in unterschiedlichen Kontexten
- Heilpädagogische Konzepte und Methoden in ihrer konkreten praktischen Anwendung
- Theorien, Modelle, Prinzipien und Handlungskonzepte didaktischen Handelns
- Vertiefte Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Modellen der Inklusion
- Weiterführung, Vertiefung und Anwendung von Forschungskompetenzen

Arbeitsaufwand	14 ECTS
Level	3
Modulprüfung	Projektbericht +: Die Prüfungsleistung besteht aus dem Projektbericht als Gruppenleistung, in der die individuellen Anteile eindeutig ausgewiesen sind.
Voraussetzungen für die Teilnahme	Die Teilnahme an den Projektgruppen ist obligat



Modul 13 Diagnostik

Modulverantwortung

Prof. Dr. Martina Kaack

Lehrveranstaltungen des Moduls

Lehr- Lernform	SWS	Lage (FS)	Gruppen- größe
13.1 Einführung in die Diagnostik	1	5	120
13.2 Diagnostik in der heilpädagogischen Praxis	4	5	30

Qualifikationsziel

Die Studierenden erlernen grundlegendes und vertiefendes diagnostisches Handlungswissen als Voraussetzung für pädagogische und therapeutische Interventionen. Sie erwerben fundierte Kenntnisse über das Instrumentarium der Diagnostik zur Erstellung von Differentialdiagnosen im Kontext von Förder- und Therapieplänen und können diese kritisch unter Berücksichtigung ethischer und fachlich- professioneller Gesichtspunkte anwenden.

Kompetenzen

Wissen

Die Studierenden

- haben Kenntnisse über allgemeine Diagnostik mit der Akzentuierung einer heilpädagogischen Diagnostik
- erwerben Wissen über Explorations- und Beobachtungsmethoden.
- verfügen über Grundlagenwissen in der Testdiagnostik

Können

Die Studierenden

- können ihr diagnostisches Wissen auf die jeweiligen heilpädagogischen Arbeitsfelder übertragen
- wenden diagnostische Verfahren in verschiedenen Handlungsfeldern kritisch- konstruktiv unter ethischen Aspekten an
- setzen gezielt geeignete diagnostische Verfahren entsprechend der diagnostischen Fragestellung und zur Erstellung eines planvollen, hypothesengeleiteten diagnostischen Vorgehens ein
- integrieren die Einzelerkenntnisse aus der Anwendung von Verfahren in ein Gesamtbild als Grundlage für eine professionelle Interventionsplanung

Haltungen

Die Studierenden

- können die Grenzen und Möglichkeiten heilpädagogischer Diagnostik im Einzelfall abschätzen und kritisch reflektieren
- Entwickeln eine eigenen Standpunkt und eine reflektierte Haltung zu der Thematik Diagnostik im Kontext aktueller inklusionswissenschaftlicher Debatten

Inhalte

- Begriffsbestimmung von Diagnostik
- Grundprinzipien heilpädagogischer Diagnostik
- Ethische Aspekte diagnostischen Handelns
- Diagnostische Klassifikationssysteme
- Struktur des diagnostischen Prozesses
- Explorative Methoden des Interviews, der gezielten Anamneseerhebung durch Interview und Anamnesebögen sowie bestimmte Explorationsschemata
- Beobachtungsmethoden
- Verfahren der Entwicklungsdiagnostik
- Einführung in die Testdiagnostik
- Spezifische Verfahren in verschiedenen heilpädagogischen Arbeitsfeldern
- Vertiefende Übungen zur Erstellung eines Untersuchungsplanes und die Formulierung diagnostischer Hypothesen an Fällen aus verschiedenen heilpädagogischen Praxisfeldern sowie die Ableitung notwendiger Ziele einer weiteren Interventionsplanung

Arbeitsaufwand	8 ECTS
Level	3
Modulprüfung	Klausur +



Modul 14 Internationale, vergleichende und transkulturelle Heilpädagogik / Inclusive Education

Modulverantwortung

Prof. Dr. Florian Kiuppis

Lehrveranstaltungen des Moduls

Lehr- Lernform	SWS	Lage (FS)	Gruppen- größe
14.1 Kulturtheorien	2	5	120
14.2 Heilpädagogik im internationalen und interkulturellen Vergleich / Internationale Seminare 1	2	5	20 -30
14.3 Heilpädagogik im internationalen und interkulturellen Vergleich / Internationale Seminare 2	2	6	20 - 30

Qualifikationsziel

Dieses Modul dient dazu, (1) die Studierenden mit den komplexen Dimensionen und ausgewählten kontextspezifischen Aspekten der internationalen, vergleichenden und transkulturellen Heilpädagogik / Inclusive Education vertraut zu machen; (2) ihnen zu vermitteln, dass und wie Heilpädagogik / Inclusive Education im Ausland in der Regel anders konzipiert und umgesetzt wird (funktionale Äquivalenz); und dass die in globalen bildungspolitischen Diskursen generierten pädagogischen Wissensbestände in bestimmten nationalen Kontexten beispielhaft umgesetzt werden („Best Practice“) und wie somit Referenzkontexte entstehen; (3) zu vermitteln, welche Rolle globale Diskurse für die Genese, Diffusion und Implementierung von pädagogischen Modellen weltweit haben; (4) ihnen einen Eindruck zu vermitteln, wie Globalität, Regionalität und Lokalität im Kontext von Heilpädagogik / Inclusive Education zusammenhängen (Zusammenhang von Makro-, Meso- und Mikroebene); (5) sie transkulturelle Heilpädagogik / Inclusive Education auf Studienreisen und Exkursionen, sowie als Gastgeber*innen und/oder bei der „International Week“ erleben zu lassen.

Kompetenzen

Wissen

Die Studierenden

- erarbeiten sich ein differenziertes Verständnis der theoretischen Grundlagen internationaler, vergleichender und transkultureller Heilpädagogik / Inclusive Education (z.B. Kultur; Inter- und Multikulturalität; Transkulturalität)

Können

Die Studierenden

- lernen kultursensibel forschungs- und berufspraktisch zu arbeiten
- erfassen sowohl den Umfang als auch die Reichweite theoretischer Erklärungsmodelle für die verschiedenen Umsetzungskontexte der Heilpädagogik / Inclusive Education in internationaler, vergleichender und transkultureller Perspektive

Haltungen

Die Studierenden

- reflektieren – an konkreten Beispielen – Möglichkeiten, Grenzen und Schwierigkeiten bei der Übertragung, der Anwendung und des Transfers von Wissen im Sinne des sich gegenseitig bedingenden Wechselverhältnisses von Theorie und Praxis im Ausland und Inland.

Inhalte

- Heil- und inklusionspädagogische Aufgaben- und Problemstellungen als relationale, kulturabhängige und (geographisch-) kontextspezifische Aspekte einer Wechselwirkung von individuellen und gesellschaftlichen Strukturen
- Theoretische und terminologische Grundlagen sowie aktuelle globale, internationale und ausgewählte weltregionale/kontinentale und länder-spezifische Diskurse der Heilpädagogik / Inclusive Education, einschließlich kultureller Dimensionen
- Spezifische internationale, historisch-vergleichende und kulturgeschichtliche Aspekte der Heilpädagogik / Inclusive Education und ihre Position zu den gesellschaftlichen Anforderungen von Inklusion, Partizipation und Empowerment

Arbeitsaufwand	9 ECTS
Level	3
Modulprüfung	Präsentation und Bericht +
Sprache	Einzelne Veranstaltungen in englischer Sprache möglich



Modul 15 Heilpädagogik als angewandte Partizipationswissenschaft

Modulverantwortung	Prof. Dr. Florian Kiuppis			
Lehrveranstaltungen des Moduls	Lehr- Lern- form	SWS	Lage (FS)	Gruppen- gröÙe
15.1 Inklusion, Sozialraumorientierung und gesellschaftliche Veränderung (Best Practice)	VL	2	6	120
15.2 Partizipative Forschung und Disability Studies	Seminar	2	6	30
15.3 Gleichheit und Differenz – Diversity und Intersektionalität	VL	1	6	120

Qualifikationsziel

Dieses Modul dient dazu, die Studierenden an partizipative Forschung heranzuführen und mit den theoretischen und konzeptionellen Grundlagen der Disability Studies vertraut zu machen. Als notwendiger Schritt sind gesellschaftliche Strukturen und Lebenslagen zu analysieren und darauf hin zu befragen, ob sie Selbstbestimmung und Teilhabe ermöglichen oder behindern. Theorieansätze und Konzepte der Lebenswelt-, Sozialraum- und der Gemeinwesenorientierung sind zu erarbeiten. Die Überprüfung sozialer Netzwerke, individueller und sozialer Ressourcen und vorhandener Barrieren ermöglicht die Ausweitung inklusions- und heilpädagogischer Handlungsfelder, die in partizipativen Diskursen entwickelt und gestaltet werden. Gleichzeitig fördert es die Erkenntnis, dass Heilpädagogik als angewandte Partizipationswissenschaft eine bestimmte Grundhaltung erfordert, die theoretisch mit der Intersektionalitäts- und der Diversitätsperspektive verwandt und mit Diskriminierung, Ausgrenzung, Fürsorge, Paternalismus und Stigmatisierung nicht vereinbar ist. Aufgabenspektrum und eigene Rolle als Professionelle sind zu hinterfragen, verschiedene Grade der Beteiligung z.B. an Forschung (bei Fragen der Assistenz, Beratung, Mitwirkung, Kooperation und Steuerung) sind kritisch zu reflektieren. Dies gilt auch für die Analyse gesellschaftlicher Prozesse im Kontext der Digitalisierung, die besondere Anforderungen an die Heilpädagogik als angewandter Partizipationswissenschaft stellt.

Kompetenzen

Wissen

Die Studierenden

- setzen sich mit den Theorieansätzen der Lebenswelt- und Sozialraumorientierung und der Gemeinwesenarbeit auseinander
- kennen mögliche heilpädagogische Handlungsfelder und methodische Ansätze im Kontext von Inklusion und Partizipation in der Kommune und erarbeiten sich ein differenziertes Verständnis ihrer zukünftigen Berufs- und Forschungspraxis
- erkennen und beschreiben gesellschaftliche Strukturen, Lebensbedingungen, soziale und technologische Veränderungsprozesse, z.B. im Kontext der Digitalisierung
- machen sich vertraut mit den Konzepten und Methoden der regionalen Teilhabeplanung und der kommunalen Bildungsplanung

Können

Die Studierenden

- erfassen Lebenslagen von Menschen mit Exklusionsrisiken sowie Generations- und Geschlechterbeziehungen analytisch und können Dimensionen des Sozialraums differenziert betrachten
- generieren und präsentieren heilpädagogische Themen und Forschungsfragen in diesem Kontext gemeinsam mit von Diskriminierung, Ausgrenzung, Fürsorge, Paternalismus und Stigmatisierung Betroffenen
- reflektieren die eigene Berufsrolle und die Chancen der transdisziplinären Arbeit im Gemeinwesen

Haltungen

Die Studierenden

- verstehen gesellschaftliche, ökonomische und sozialpolitische Dynamiken als relevante Handlungsrahmen inklusions- und heilpädagogischer Arbeit
- beurteilen Formen und Ebenen der Diskriminierung, Ausgrenzung, Normalisierung, Fürsorge, Paternalismus und Stigmatisierung kritisch und setzen die Perspektiven von Diversität und Intersektionalität als motivierende Grundhaltung dagegen

Inhalte

- Konzepte der Teilhabeforschung, der partizipativen und emanzipatorischen Forschung und der Disability Studies
- Grundlagen und Theorieansätze der Sozialraum- und Lebensweltorientierung sowie der Gemeinwesenarbeit
- Analyse von kommunalen Konzepten der Teilhabepflege und der Bildungsplanung
- Aktuelle Entwicklungsprozesse, Inklusionschancen und Exklusionsrisiken in den Bereichen Bildung, Wohnen, Arbeit, Gesundheit, Kultur und Freizeit
- Gesellschaftlicher Wandel durch Digitalisierung
- Praktische Übungen anhand von heilpädagogischen Erkenntnisinteressen, Forschungsfragen und -bedarfen

Arbeitsaufwand	8 ECTS
Level	4
Modulprüfung	Hausarbeit +
Sprache	Einzelne Veranstaltungen in englischer Sprache möglich



Modul 16 Methoden, Verfahren und Konzepte der Heilpädagogik: Vertiefung 2

Modulverantwortung	Prof. Dr. Mone Welsche			
Lehrveranstaltungen des Moduls	Lehr- Lernform	SWS	Lage (FS)	Gruppen- größe
16.1 Vertiefende Konzepte und Verfahren 4	Seminar	2	6	30
16.2 Ausgewählte Fragestellungen angewandter Heilpädagogik	VL	1	6	120
16.3 Vertiefende Konzepte und Verfahren 5	Seminar	2	7	20

Qualifikationsziel:

Aufbauend auf den bisherigen Lehrveranstaltungen zu den Konzepten und Verfahren der Heilpädagogik und den Erfahrungen in deren Anwendung im Praktischen Studiensemester werden hier weitere spezifische Konzepte und Verfahren theoretisch und praktisch vertieft, didaktisch erprobt und reflektiert und so das Repertoire der heilpädagogischen Konzepte und Verfahren erweitert. Darüber hinaus wird sich anhand ausgewählter Frage- und Problemstellungen der angewandten Heilpädagogik mit der heilpädagogischen Grundhaltung im Spannungsfeld von Prozessen der Exklusion und Inklusion auseinandergesetzt.

Kompetenzen

Wissen

Die Studierenden

- erweitern und differenzieren ihre wissenschaftlich fundierten Wissensgrundlagen zu spezifischen heilpädagogischen Konzepten und Verfahren
- erweitern ihr bisheriges Repertoire an Methoden, Verfahren und Konzepten in der Heilpädagogik
- erweitern ihr Wissen um den differenzierten Einsatz von Methoden, Verfahren und Konzepten in konkreten heilpädagogischen Feldern

Können

Die Studierenden

- setzen neu kennen gelernte Konzepte und Verfahren sachgerecht ein und im Rahmen ausgewählter Übungsbeispiele auch professionell um
- entwerfen Interventionen und Aktivitäten angepasst an die komplexen Bedingungen der Klienten und unterschiedlichen Handlungsfelder
- adaptieren heilpädagogische Aufgabenstellungen auch auf intersektionale Problem- und Lebenslagen

Haltungen

Die Studierenden

- reflektieren, beurteilen und begründen die Möglichkeiten und Grenzen der neu kennengelernten Konzepte und Verfahren für den Einsatz in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Heilpädagogik
- reflektieren ausgewählte Konzepte und Verfahren vor dem Hintergrund eines heilpädagogischen Menschenbildes und gesellschaftlicher Veränderungsprozesse.



- Beurteilen und bilden eine eigene professionelle und kritische Haltung zu Prozessen von Inklusion und Exklusion
- verfügen über eine individuell erarbeitete professionsspezifische Haltung und die Möglichkeit diese fachlich zum Ausdruck zu bringen

Inhalte

- Theorie und Anwendung spezifischer Konzepte und Verfahren, beispielsweise
 - Konzepte und Verfahren der Bildung und Assistenz
 - Beziehungs- und bewegungsorientierte Konzepte und Verfahren
 - spielpädagogische und -therapeutische Konzepte
 - künstlerisch-therapeutische Konzepte und Verfahren
 - Konzepte und Verfahren der Unterstützen Kommunikation
 - Konzepte und Verfahren der inklusiven und partizipativen Sozialraumentwicklung
- Auseinandersetzungen mit Problem- und Fragestellungen inklusiver und exklusiver Prozesse

Arbeitsaufwand	8 ECTS
Level	4
Modulprüfung	Lerntagebuch -



Modul 17 Sozialrecht der Menschen mit Behinderungen

Modulverantwortung

Prof. Dr. Jürgen Winkler

Lehrveranstaltungen des Moduls

Lehr- Lernform

SWS

Lage (FS)

Gruppen- größe

17.1 Sozialrecht der Menschen mit Behinderungen

VL

4

6

120

Qualifikationsziel:

In diesem Modul werden die sozialrechtlichen Kompetenzen entwickelt. Den Studierenden wird vermittelt, welche Sozialleistungen Menschen mit Behinderungen bei medizinischen Bedarfen, Pflegebedarfen, zur Teilhabe am Arbeitsleben, zur Teilhabe an Bildung, zur sozialen Teilhabe und zur Sicherung des Lebensunterhalts zur Verfügung stehen. Außerdem werden sie mit dem Sozialverwaltungsverfahren vertraut gemacht.

Kompetenzen

Wissen

Die Studierenden

- kennen das Leistungs- und Leistungserbringungsrecht und das Verfahrensrecht,
- kennen die Sozialleistungen nach dem Sozialgesetzbuch in den einzelnen Lebens- und Problemlagen der Klient(in)en der heilpädagogischen Arbeit,
- kennen die Wege, wie die Ansprüche durchgesetzt werden können,

Können

Die Studierenden

- können ermitteln, welche Sozialleistungen ihren Klient(in)en in ihrer Lebenslage zur Verfügung stehen,
- können mit Behörden sachkundige Gespräche bezüglich der Ansprüche der Klient(in)en führen.

Haltungen

Die Studierenden

- sind befähigt, sozialrechtliche Aspekte im Kontext von Inklusion und Partizipation sowie ethischen Gesichtspunkten kritisch zu reflektieren und eine eigene Haltung dazu zu entwickeln.

Inhalte

- Überblick über das System der sozialen Sicherung der Bundesrepublik Deutschland.
- Voraussetzungen und Inhalt von Sozialleistungen für Menschen mit Behinderung
 - bei medizinischen Bedarfen
 - bei Pflegebedarfen
 - zur Teilhabe am Arbeitsleben
 - zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft
 - zur Sicherung des Lebensunterhalts
- Überblick für das Sozialverwaltungsverfahren und das Sozialgerichtsverfahren

Arbeitsaufwand	6 ECTS
Level	3
Modulprüfung	Klausur +



Modul 18 Studienintegrierte Praxis

Modulverantwortung

Prof. Dr. Gregor Renner

Lehrveranstaltungen des Moduls

	Lehr- Lernform	SWS	Lage (FS)	Gruppen- größe
18.1 Heilpädagogische Praxis und Praxisberatung 1	Beratungsgruppen	2	6	5
18.2 Heilpädagogische Praxis und Praxisberatung 2	Beratungsgruppen	2	7	5

Qualifikationsziel:

Mit Bezug auf den vollständigen heilpädagogischen Handlungszyklus erweitern die Studierenden auf höchstem Niveau zentrale heilpädagogische Kompetenzen. Die Studierenden organisieren intensive Praxiskontakte, führen diese unter enger Begleitung und Aufsicht fachlich ausgewiesener Dozent*innen in Kleingruppen durch und reflektieren, vertiefen und erweitern ihre bisher im Studium erworbenen heilpädagogischen Fach- und Methodenkompetenzen.

Kompetenzen

Wissen

Die Studierenden

- differenzieren ihre Wissensgrundlagen in den verschiedenen heilpädagogischen Handlungsfeldern
- erweitern ihr Wissen aufbauend auf ihrem bisherigen Verfahrens- und Methodenrepertoire
- vertiefen ihre Kenntnisse im Bereich der Diagnostik, Beratung und Förderung

Können

Die Studierenden

- entwickeln eigenständig, unter Bezugnahme spezifischer heilpädagogischer Konzepte, die Planung einer heilpädagogischen Maßnahme
- führen eine heilpädagogische Maßnahme kontinuierlich und prozessorientiert durch
- können differenziert unterschiedliche methodische Zugänge im Verlauf auswählen und anwenden

Haltungen

Die Studierenden

- analysieren und bewerten selbstreflexiv und unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten die Möglichkeiten und Grenzen der eigenen Praxis
- reflektieren ihre professionelle Rolle unter ethischen Gesichtspunkten
- berücksichtigen sowohl die individuellen als auch institutionell-gesellschaftlichen Bedingungen ihrer heilpädagogischen Praxis im kontinuierlichen Diskurs mit der Kleingruppe

Inhalte	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorie und Anwendung spezifischer heilpädagogischer Handlungskonzepte 	
Arbeitsaufwand	8 ECTS
Level	4
Modulprüfung	<p>Portfolio +:</p> <p>Das Portfolio umfasst Zwischenbericht und Abschlussbericht sowie die Protokolle der Praxiskontakte und eventuelle Videoaufnahmen. In die Benotung fließt auch die Beteiligung im Prozess der Praxisberatung ein</p>
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreich abgeschlossene Module 5, 6 und 8 Regelmäßige Teilnahme an den Beratungsgruppen ist obligat



Modul 19 Organisation und Management, Recht und Ethik

Modulverantwortung	Prof. Dr. Thomas Schmidt			
Lehrveranstaltungen des Moduls	Lehr- Lernform	SWS	Lage (FS)	Gruppen- größe
19.1 Angewandte Ethik	VL	1	6	120
19.2 Transdisziplinäre Ethik in der Heilpädagogik 1	Seminar	1	6	30
19.3 Management und Organisationsentwicklung	VL	2	7	120
19.4 Transdisziplinäre Ethik in der Heilpädagogik 2	Seminar	1	7	30
19.5 Rechtliche Rahmenbedingungen heilpädagogischer Einrichtungen	VL	2	7	120

Qualifikationsziel

Die meisten heilpädagogischen Interventionen werden in Organisationen durchgeführt. Dabei sind unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen: rechtliche und ökonomische Rahmenbedingungen, institutionelle, organisationale und managerielle Aspekte sowie Fragen der ethischen Reflexion von Entscheidungen. Der strategiefokussierten Planung, Durchführung, Evaluation und Weiterentwicklung von heilpädagogischen Projekten kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Die erforderlichen Kompetenzen zur projektbezogenen Weiterentwicklung von heilpädagogischen Einrichtungen und ihrer Entscheidungsqualität werden deshalb transdisziplinär vermittelt, erprobt und organisationsethisch reflektiert.

Kompetenzen: Wissen, Können und Haltungen

Wissen

Die Studierenden

- erwerben Grundkenntnisse zur Zulassung und Finanzierung sozialer Einrichtungen, zum Leistungsumfang, zur Qualitätssicherung sowie zur Vergütung der Leistungen.
- lernen die Grundlagen wertebasierter Organisationen und des strategiefokussierten Managements kennen.

Können

Die Studierenden

- vertiefen ihre im Modul 12 erworbenen Kenntnisse des Projektmanagements als Instrumente der Organisationsentwicklung und reflektieren diese eigenständig unter organisationsethischen Aspekten.
- sind in rechtlicher Perspektive befähigt, die institutionellen Rahmenbedingungen heilpädagogischer Einrichtungen zu beurteilen. Sie können in der Kommunikation mit Vertreter*innen juristischer Berufe ihre heilpädagogische Fachlichkeit einbringen und argumentativ vermitteln.
- wenden Methoden des Projektmanagements als Instrumente der Organisationsentwicklung exemplarisch an und sind in der Lage, auf dieser Grundlage komplexe Entscheidungssituationen zu analysieren und organisationale Lernprozesse mitzugestalten.

Haltungen

Die Studierenden

- erkennen in organisationsethischer Perspektive u.a. in der studienintegrierten Praxis (Modul 18) auftretende Dilemmata der heilpädagogischen Praxis;
- erarbeiten ihre Entscheidungen auf der Grundlage von Theorien und Praxis-Konzepten der Angewandten Ethik kooperativ und begründen diese transdisziplinär;
- sind in der Lage, auch in Konfliktsituationen reflektiert zu handeln;
- reflektieren ihre eigene heilpädagogische Haltung reflektiert und sind in der Lage, Standpunkte im therapeutischen Team sowie gegenüber den Managementverantwortlichen zu vertreten und fundiert zu begründen;
- integrieren Fragen professioneller Haltung mit der Analyse von Organisationsstrukturen und Entscheidungskulturen in heilpädagogischer Organisationen und generieren daraus geeignete Modelle zur Selbst-, Team- und Organisationsentwicklung.

Inhalte

- Grundlagen der Organisations- und Managementtheorie, Praxis-Konzepte eines wertorientierten und strategiefokussierten Sozialmanagements, Evaluation als strategiefokussierte Wirkungskontrolle und als Grundlage nachhaltiger Organisationsentwicklung
- Rechtsform sozialer Einrichtungen und Dienste, Zulassung sozialer Einrichtungen und Dienste, Leistungen und Finanzierung sozialer Einrichtungen und Dienste, Qualitätssicherung sozialer Einrichtungen und Dienste, Aufsicht über die sozialen Einrichtungen und Dienste, Rechtsbeziehung der Einrichtungen und Dienste zu den Klientinnen und Klienten, Betreuungsrecht, Haftung der Einrichtungen und Dienste und ihrer Bediensteten, Berufsrechtliche Fragen (Zulässigkeit der Rechtsberatung, Therapieverbot)
- Grundlagen, Bereiche und Methoden der Angewandten Ethik und der transdisziplinären Ethik-Beratung in sozialen Organisationen, Erprobung von Konzepten zur Integration organisationsethischer Instrumente in die Entscheidungsprozesse von heilpädagogischen Einrichtungen

Arbeitsaufwand	10 ECTS
Level	4
Modulprüfung	e-Portfolio +: Rezension, Poster-Präsentation, Rechtliche und ethische Fallreflexion

Modul 20 Bachelorthesis

Modulverantwortung	Prof. Dr. Gregor Renner			
Lehrveranstaltungen des Moduls	Lehr- Lernform	SWS	Lage (FS)	Gruppen- größe
20.1 Vorbereitung auf die Bachelorthesis - Exposéerstellung	VL und GrÜ	1	6	60
20.2 Konzeption und Erstellung der Bachelorthesis	Eigenständige Erarbeitung der Bachelorarbeit mit Betreuung durch Erst- und Zweitkorrektor*in		7	

Qualifikationsziel

In diesem Modul werden die wissenschaftlichen Kompetenzen auf das höchste Niveau im Rahmen des Bachelorstudienganges entwickelt. Die im Verlaufe des Studiums erarbeiteten Kompetenzen werden durch die Durchführung einer eigenen Forschungsarbeit angewendet. Zu einem selbstgewählten Thema wird der Forschungsstand erhoben, ein Forschungsdesign ausgearbeitet und als Exposé ausformuliert. Das Forschungsvorhaben wird unter Einsatz der selbst gewählten Forschungsmethodik durchgeführt und die Erkenntnisse in einer Bachelorthesis ausformuliert. In einem anschließenden Kolloquium werden die Ergebnisse in komprimierter Form präsentiert und anschließend diskutiert.

Kompetenzen

Wissen

Die Studierenden

- verfügen über die Kenntnis, eine wissenschaftliche Untersuchung zu planen, durchzuführen und zu verschriftlichen

Können

Die Studierenden

- können eine forschungsrelevante Thematik umschreiben und daraus Forschungsfragen ableiten.
- sind in der Lage zur Beforschung dieser Thematik
- können geeignete Forschungsmethoden anwenden und diese reflektieren
- können einen Forschungsplan entwerfen und diesen als Forschungsprojekt eigenständig durchführen
- können die Ergebnisse zu einer wissenschaftlich fundierten Bachelorthesis ausformulieren
- können die Ergebnisse in den Stand der Wissenschaft und Theoriebildung einordnen
- können die Forschungsbefunde und die angewendete Methode kritisch reflektieren, einordnen und bewerten

Haltungen

Die Studierenden

- können Position zu ethischen Aspekten ihrer Forschung vor dem Hintergrund von heilpädagogischen Theorien und Menschenbildern beziehen

Arbeitsaufwand	17 ECTS
Level	4
Modulprüfung	Exposé - Bachelorthesis und -kolloquium +

